

02.06.2010

Wieder Bewegung im Sportplatz-Deal

Von Stefan Jung

Wer meinte, dass der Schneidhainer «Sportplatz-Deal» nach dem Rückzug von Tegut (wir berichteten) erledigt sei, der wurde am Montag im Ortsbeirat eines Besseren belehrt. Das Projekt wird wieder konkreter.

Schneidhain. «Aus der vagen Chance ist eine echte Perspektive geworden», zog Michael Planer, der Vorsitzende der SG Blau-Weiß Schneidhain, gestern, am Tag nach der Sitzung des Ortsbeirates, zufrieden Bilanz. Dort nämlich hatte sich Erster Stadtrat Walter Krimmel (CDU) stellvertretend für Bürgermeister Leonhard Helm (CDU) grünes Licht geholt, um den «Sportplatz-Deal» weiter voranzutreiben.

Zur Erinnerung: Angefeuert von dem Wunsch, den Schneidhainer Sportlern eine neue, zeitgemäße Sportanlage zur Verfügung zu stellen, und in Anbetracht der maroden städtischen Finanzen keimte vor drei Jahren die Hoffnung auf, dass ein privater Investor in die Bresche springen könnte.

Der sollte den alten Sportplatz bekommen, um darauf einen Supermarkt nebst Parkplatz und Wohnhäusern zu errichten, und im Gegenzug den Schneidhainern auf einer hinter Seeger-Orbis gelegenen Fläche der Firma SKF einen neuen Sportplatz bauen. Im Blick hatten die Stadt und die Verantwortlichen der SG damals den Bio-Vollversorger Tegut. Und die Gespräche ließen sich zunächst auch gut an. Als es jedoch in Schneidhain zunehmend rumorte und ein klares «Ja» der Bevölkerung zum «Sportplatz-Deal» nicht in Sicht war, zog Tegut sich zurück.

Daran änderte auch das Sammeln von Unterschriften für das Grundstücksgeschäft nichts mehr. Zwar konnten im Herbst vergangenen Jahres gut 700 Unterschriften pro Supermarkt an den Bürgermeister übergeben werden, Tegut aber war da schon nicht mehr interessiert.

Dafür sind jetzt, ein Jahr später, ganz neue Interessenten auf dem Plan erschienen. Das bestätigte Bürgermeister Leonhard Helm gestern im Gespräch mit der TZ. Und es sind laut Helm nicht nur ein oder zwei potenzielle Investoren, sondern mehr als eine Handvoll die den Hut in den Ring geworfen haben. Allerdings sind es nicht Supermarktbetreiber, die ihr Interesse am Sportplatz bekundet haben, sondern Projektentwickler und Bauträger.

Und dieses Interesse ist mehr als ausgeprägt. Allein, es könnte schwer werden einen Supermarktbetreiber zu finden, der sich gegebenenfalls in den Komplex einmietet. Einen Vollversorger wie Rewe, Tegut oder Edeka sieht Helm nicht, eher einen Discounter. «Es ist eben nur eine 1 B-Lage», warnt der Rathauschef vor allzu großer Euphorie. Zumal der Konkurrenzdruck bei den Vollversorgern längst nicht mehr so groß sei, dass man jeden Standort mit Kuschhand nehmen müsse.

Doch auch mit einem Discounter ließe sich im Stadtteil sehr gut leben, davon ist Helm ebenso überzeugt wie Karl Ludwig Pfeil (CDU), der Schneidhainer Ortsvorsteher. «Das reicht um die Nahversorgung zu decken, und wäre gerade für ältere Schneidhainer, die nicht mehr so mobil sind und auch aufs Geld schauen müssen, ein echter Gewinn», betont Pfeil.

Dementsprechend steht der Ortsvorsteher genauso wie seine Kollegen von CDU, FDP und SPD (einzig die ALK ist nach wie vor dagegen) dem Grundstücksgeschäft grundsätzlich positiv gegenüber.

Dennoch: Für Euphorie sieht Pfeil noch keinen Grund. «Es ist doch noch gar nichts passiert», tritt der Ortsvorsteher die Euphoriebremse und verweist auf den frühen Stand der Überlegungen.

Jetzt heißt es: abwarten

Zwar sei es zu begrüßen, dass die Stadt den Sportplatz zum Verkauf ausgeschrieben und damit den ersten Schritt getan habe. Jetzt aber gelte es, erst einmal abzuwarten, wie viele Bewerber ihr Interesse konkretisieren und auch bereit sind, das Grundstücksgeschäft zu den Konditionen abzuschließen, die die Stadt zur Bedingung macht. Denn billig wird das nicht. Dessen sind sich alle Beteiligten bewusst. Zum einen muss der Käufer den Neubau des Sportplatzes finanzieren. Und da steht allein für das erforderliche Gelände ein Kaufpreis von 1,9 Millionen Euro im Raum. Zum anderen muss auch noch eine Verlegung der Rollschuhbahn an die Heinrich-Dorn-Halle und eine Umgestaltung des Kinderspielplatzes herauspringen.

Diese Voraussetzungen müssen erfüllt sein, daran lässt denn auch Bürgermeister Helm keinen Zweifel, wenn der Schneidhainer «Sportplatz-Deal» doch noch zustande kommen soll. Helm: «Wir müssen absolut sicher sein, dass bei diesem Geschäft am Ende für uns auch ein neuer Sportplatz herauskommt.»

Diese große Hoffnung teilt SG-Chef Michael Planer. Zumal er der Überzeugung ist, die Unterstützung der großen Mehrheit der Schneidhainer hinter sich zu haben. Planer: «Das Votum ist in meinen Augen klar. Die meisten Leute wollen das Projekt.»

© 2010 Taunus Zeitung